

Nordstrander Flaschenpost



Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Mit dem Erscheinen dieser Juli-Ausgabe der Nordstrander Flaschenpost hat sich Sebastian und Johannas Freiwilligenjahr bereits dem Ende zugeneigt. Unfassbar schnell ging dieses eine Jahr vorüber und nun steht wie bei einem Staffellauf bereits die neue Generation zum fließenden Übergang bereit, um ab jetzt als „Schutten“ den Nationalpark und das Weltnaturerbe um Nordstrand zu betreuen und den Besuchern zugänglich zu machen. Von daher dürfen in dieser Ausgabe natürlich ein Abschied der „alten Hasen“ und eine Vorstellung der „neuen Gesichter“ nicht fehlen.

Wettertechnisch lieferte uns der Juli auch wieder eine eher unbefriedigende Leistung. Zwar waren wir froh, am Anfang des Monats nicht die „Bullenhitze“ ertragen zu müssen, doch der Rest des Monats war dann mal wieder eher herbstlich gestaltet. Nichtsdestotrotz tat dies unserer Arbeit keinen Abstrich, denn nun ist die Hauptsaison endgültig angelaufen und wir freuten uns über viele Besucher, denen wir auf unseren Veranstaltungen das faszinierende Weltnaturerbe Wattenmeer näher bringen konnten.

Ein letztes Mal nun wünscht die alte Generation viel Vergnügen beim Lesen dieser „Abschiedsausgabe“ und immer wieder tolle Aufenthalte auf der schönsten Halbinsel der Welt!



von links: Sebastian Blüm (alt BFD), Laurin Oberneder (HBFD), Jonas Jaster (neu FÖJ), Franziska Grix (neu BFD), Johanna Kallenbach (alt FÖJ)

6. – 10. Juli: politisches Bildungsseminar in Barth

Bei all dem Trubel um die neue Generation gab es für Laurin in diesem Monat noch ein weiteres Highlight: Bereits zwei Wochen nach Helgoland folgte schon das nächste Seminar. Dieses Mal ging es an die Ostsee nach Barth. Ziel dieses Seminars war es, sich dem Thema Nachhaltigkeit aus verschiedenen Sichtweisen zu nähern. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf der Rolle der Politik. Natürlich bedeutete dies ausgiebige Diskussionen, unter anderem über die Themen Fischerei, Plastik im Meer, sowie regionale Interessenskonflikte an der Ostsee. Nebenbei wurde auch noch ein Abstecher nach Rügen gemacht, der, wie eigentlich die ganze Woche, dank des schönen Wetters sowohl angenehm als auch infor-



mativ war. Da dieses Seminar extra für alle Halbjahresbundesfreiwillige gedacht war und gleichzeitig deren letztes darstellte, nutzten wir unsere Freizeit ausgiebig für gemeinsame Unternehmungen und ich möchte behaupten, dass neben unseres Wissens auch der Zusammenhalt in der Gruppe wuchs. Eine tolle Woche, die leider schneller verging, als es uns lieb war. Doch wir hatten vorgesorgt und bereits Wochen zuvor eine letzte Übernachtung in Kiel geplant. Ein gelungener Abschluss für ein gelungenes Seminar also. Und erneut eine wundervolle Erfahrung im Leben eines Freiwilligen: Egal ob Ostsee oder Nordsee, schwäbische Alb oder Allgäu, Deutschland hat so viel zu bieten!

11. Juli: Küken-Einführungstag in Husum

Am Samstag, den 11. Juli, fand der sogenannte "Kükentag" im Husumer Speicher statt. Franzi und Jonas sind extra früher mit dem Fahrrad – wie sich das für Schutten gehört – losgefahren, um direkt ein klein wenig Emission zu sparen. Auch wenn wir dadurch fast die Letzten waren, die ankamen, hatten wir es immerhin geschafft, nahezu pünktlich zu kommen. Anschließend wurden uns alle Hauptamtlichen vorgestellt und auch, wann wir

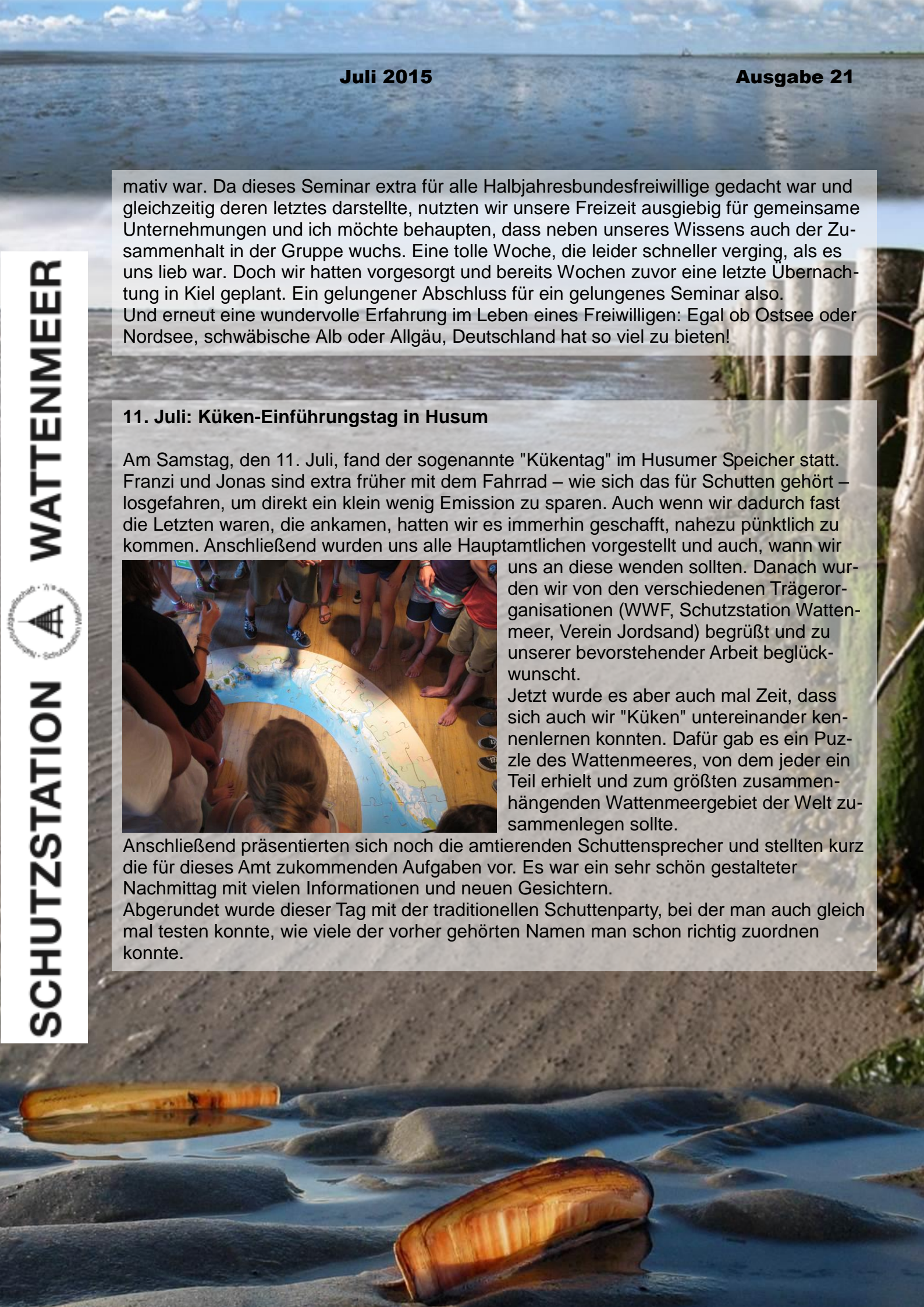


uns an diese wenden sollten. Danach wurden wir von den verschiedenen Trägerorganisationen (WWF, Schutzstation Wattenmeer, Verein Jordsand) begrüßt und zu unserer bevorstehenden Arbeit beglückwünscht.

Jetzt wurde es aber auch mal Zeit, dass sich auch wir "Küken" untereinander kennenlernen konnten. Dafür gab es ein Puzzle des Wattenmeeres, von dem jeder ein Teil erhielt und zum größten zusammenhängenden Wattenmeergebiet der Welt zusammenlegen sollte.

Anschließend präsentierten sich noch die amtierenden Schuttensprecher und stellten kurz die für dieses Amt zukommenden Aufgaben vor. Es war ein sehr schön gestalteter Nachmittag mit vielen Informationen und neuen Gesichtern.

Abgerundet wurde dieser Tag mit der traditionellen Schuttenparty, bei der man auch gleich mal testen konnte, wie viele der vorher gehörten Namen man schon richtig zuordnen konnte.



12. Juli: Abschiedsbrunch im Garten der Husumer WG

Wie all die Jahre zuvor fand auch dieses Jahr wieder am Morgen nach dem Einführungstag ein Abschiedsbrunch im Garten unserer Husumer Kollegen statt. Fast alle Freiwilligen aller Stationen kamen zusammen und somit konnte nochmal jeder mit jedem in Kontakt treten. Aber es konnte nicht nur privat geplaudert und geschnackt, sondern in einer großen Feedbackrunde auch die Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Jahr geschildert und auch Kritik an den Vorstand geäußert werden, welche

Punkte im nächsten Jahr noch verbessert werden müssen. Jeder ließ in dieser Runde das Jahr auch für die anderen nochmal Revue passieren und es war beeindruckend zu sehen, wie dieses Jahr jeden von uns verändert hat und welches familiäres Zusammengehörigkeitsgefühl über die Zeit entstanden ist. So flossen dann bei den letzten Abschiedsworten, -gesängen und -liedern bei einigen auch die Tränen und uns wurde einmal mehr bewusst, wie schnell dieses Jahr doch vorüber ging.



26. Juli: Deichflohmarkt auf dem Westen

Gegen Ende Juli fand wie jedes Jahr der traditionelle Deichflohmarkt auf dem Westen statt. Und ebenfalls wie jedes Jahr war auch die Schutzstation mit einem Infostand vertreten. Im Gegensatz zum Vorjahr gab es diesmal neben dem Bernsteinschleifen auch eine Fühlkiste und einen maßstabgetreuen Schweinswal zum Anfassen. Trotz orkanischer Sturmböen blieben Johanna und Jonas standhaft bei ihren Ausstellungsmaterialien – auch ohne Zelt, welches bei dem Wind in der Verpackung bleiben musste. Die Besucher freuten sich über die persönlichen Informationen, die sie an unserem Stand erhielten und meldeten sich bei dieser Gelegenheit auch gleich für die nächste Wattexkursion an. Unser besonderer Dank gilt unserer ehrenamtlichen Stationsbetreuerin Gerda Sprengel, die diesen Flohmarkt auch dieses Jahr wieder ins Leben gerufen hat und uns unseren Infostand ermöglichte.



Einarbeitungsphase von Franziska und Jonas

Um von unseren Vorgängern noch recht viel zu lernen und ihnen auf die Finger zu schauen, sind Jonas und ich (*Franziska*) schon Anfang Juli nach Nordstrand gezogen. Damit wir den Überblick über die vielen für uns neuen Tätigkeiten nicht schon am Anfang verloren, haben wir zunächst eine Einarbeitungsliste bekommen, um uns einen bestmöglichen Überblick auf die verschiedenen Themen zu verschaffen. Teil unserer Einführungsphase war es, verschiedene Informationen über die Lebewesen des Wattmeeres zu lernen, z.B. über die Wattschnecke und ihre Rekorde oder über die typischen Watvögel der Nordseeküste. An erster Stelle sei da natürlich der Austernfischer genannt. Auch die Pflanzen der Salzwiesen mit all ihren Merkmalen standen auf unserer Liste. Außerdem wurde uns beigebracht, vor einer großen Gruppe frei zu sprechen. Wir nahmen beide an vielen Führungen teil – egal ob im Watt, in den Salzwiesen oder in der Ausstellung, um möglichst oft Johanna, Sebastian und Laurin bei ihrer Schuttenarbeit zuzuhören und somit möglichst viel von ihrem Wissen aufnehmen zu können. Ein großer Dank daher an unsere Schutten-Eltern „Mama Johanna“ und „Papa Sebastian“ – es wird schwer werden, Eure großen Fußstapfen zu füllen! Natürlich auch einen großen Dank an Laurin, der uns immer tatkräftig unter die Arme gegriffen hat



und dies auch noch für die nächsten zwei Monate tut. Neben den vielen interessanten Dingen, die wir von unseren Vorgängern gelernt haben, haben wir auch sehr viele neue Menschen kennengelernt, zum Beispiel auf der bereits erwähnten Speicherparty. Man fühlt sich hier schnell als Teil der Gemeinschaft, was uns das Einleben in die neue Umgebung sehr vereinfacht hat. Alle haben uns nett willkommen geheißen und das Gefühl, ein Teil der großen Schutzstation-Familie zu sein, hat sich bei uns schnell eingestellt.

Die Küken sind geschlüpft – Vorstellung der neuen Generation für das Schutten-Jahr 2015 / 16

Franziska Grix, Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Moin alle zusammen,

ich bin das neue BFD-Küken und heiße Franziska Grix (kurz: Franzi). Ich bin 18 Jahre jung und komme aus einem netten Städtchen in der Nähe von Frankfurt, das sich Dreieichenhain nennt. Für mich stand schon im letzten Jahr fest, dass ich mich nach dem vielen Lernen für das Abitur nicht direkt an eine Universität oder Ausbildungsstelle begeben will, sondern gerne etwas Nützliches tun möchte, was mich nicht ausschließlich an einen Schreibtisch zwingt. Schon früh stieß ich dann bei meiner Suche nach der passenden Beschäftigung für das kommende Jahr auf die Schutzstation Wattenmeer. Von da an war klar, dass ich wahn-sinnig gerne ein freiwilliges Jahr an der Küste verbringen würde, um aktiv beim Schutz des Weltnaturerbes Wattenmeer mitzuhelfen. Schon in meiner Kindheit bin ich sowohl mit meinen Eltern, als auch mit meinen Großeltern und meinem Bruder zum Urlaub an die Nordsee gefahren. Ich habe die Außergewöhnlichkeit und die Schönheit dieses Natur-raums kennen und lieben gelernt und möchte dazu beitragen, diesen zu schützen und freue mich, dass ich zu den Glücklichen gehöre, die diese Möglichkeit bekommen haben. Auf Nordstrand selbst war ich vorher noch nie, aber in den letzten paar Wochen habe ich diese Halbinsel und ihre Bewohner lieben gelernt und bin froh, an diesem Fleckchen gelandet zu sein. Die Arbeit, die ich bisher kennengelernt habe, bereitet mir großen Spaß und ich freue mich darauf, in diesem Jahr viele neue Dinge und Menschen kennen zu lernen. In meiner Freizeit lese ich gerne ein gutes Buch (damit muss ich wahrscheinlich bis zum Winter warten), mache gerne mehrtägige Hüttenwanderungen (dafür ist es hier zu flach – ersatzweise nehme ich das Fahrrad), entspanne komplett beim Backen von Torten und Kuchen (es findet sich hier bestimmt das eine oder andere Opfer) und fange die Welt gerne mit meinem Foto ein (vielleicht bekommt Ihr in den nächsten Ausgaben mal eine Kostprobe).



*Jetzt habt Ihr einen ersten Eindruck von mir. Ich freue mich auf ein aufregendes Jahr!
Eure Franzi*



Jonas Jaster, Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Moin!

Mein Name ist Jonas Jaster und ich komme aus dem ruhigen wie ebenso unbekanntem Oberfischbach im Herzen des Taunus. Ich wollte nach der Schule auf keinen Fall mit dem Studium beginnen – und das nicht nur, weil ich nicht genau wusste, was ich studieren will. Nachdem ich mit dem Abitur fertig war, hat sich nun mein Wunsch erfüllt und ich kann ein Jahr aktiv für den Naturschutz arbeiten. Da ich schon immer gerne und viel barfuß laufe, habe ich mich auch relativ schnell eingelebt, nachdem ich schließlich doch noch nach neun Stunden



Anfahrt auf Nordstrand ankam. Jetzt habe ich auch nicht vor, so schnell wieder von hier weg zu gehen. Ich hatte mir von Anfang an gedacht: Wer sich für ein FÖJ bewirbt, der muss einfach ein guter Mensch sein. Das wurde mir dann glücklicherweise sowohl von meinen Vorgängern, als auch von Franzi bestätigt. Sogar die Einheimischen sind direkt offen und freundlich, sobald sie erfahren, dass ich einer der neuen Schutten bin.

Ich selbst bin, wie vermutlich die meisten Schutten, interessiert an Naturwissenschaften und habe mein Abi in Chemie, Physik und Deutsch geschrieben. Neben der Schule hatte ich aber glücklicherweise auch genug Zeit, um sowohl Eishockey, als auch Karate aktiv betreiben zu können, wo auch durchaus Erfolge zu verzeichnen waren. Des Weiteren spiele ich seit knapp fünf Jahren Orgel und Klavier schon deutlich länger, wenn auch seit mehreren Jahren ohne Unterricht.

Schon jetzt bin ich selbst überrascht, wie viel ich in der kurzen Zeit gelernt habe und freue mich schon jetzt darauf, noch ein Jahr hier verbringen zu dürfen.

Euer Jonas

Und so schnell ging leider dieses eine Jahr vorüber, für ...

... Sebastian Blüm, Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Ein herzliches „Moin“ in die Runde! Mein Jahr auf Nordstrand nähert sich den letzten Tagen und es kommt mir vor, als sei ich erst gestern angekommen. Wurde die Zeit zum Herbst und Winter hin spürbar langsamer, so habe ich seit Frühling das Gefühl, dass „die Zeit, der Sand, die Welle rinnt“ – um es einmal mit den Worten eines Eugen Roth auszudrücken. Gerade fällt es mir richtig schwer, etwas aufs Blatt zu bringen, einfach weil es so vieles gibt, über das ich berichten könnte. Daher möchte ich meine Zeit hier oben ganz grob überblicken und Euch kundtun, dass es die beste Zeit meines Lebens und es die beste Entscheidung war, die ich je treffen konnte. Ich kann es jedem, der naturbegeistert ist und „mal rauskommen“ will, nur wärmstens ans Herz legen, ein solches freiwilliges Jahr im Naturschutz zu verbringen. Mich persönlich hat dieses Jahr unfassbar verändert, mir so viele atemberaubende Naturschauspiele beschert und mir den Weg für die Zukunft gewiesen, sodass ich nicht wüsste, wo ich jetzt ohne dieses Jahr stünde – sei es auf per-



sönlicher oder beruflicher Ebene. Es war die Mischung aus allem, die dieses Jahr so perfekt gemacht hat. Da erinnere ich mich an all die verschiedenen Führungen mit den Touristen, seien es Wattwanderungen, Vogelekursionen oder Nachtwanderungen, bei denen ich meine Begeisterung für das Wattenmeer an die Touristen weitergeben konnte und die mich im Freisprechen und Vorträge halten geübt gemacht haben, als die gesamte Schulzeit zusammen. Da erinnere ich mich an all die Vogel- und Müllzählungen bei Wind und Wetter und an herrliche Sonnenuntergänge im Watt. Und da erinnere ich mich an den

so familiär ausgebildeten Zusammenhalt innerhalb des Vereins und der Stationen. Es schwirren noch so viele Gedanken und Eindrücke in meinem Kopf herum, die jetzt aufzuschreiben eine wohl niemals endende Flaschenpost hervorrufen würden.

Wenn wir schon beim Thema Flaschenpost sind, so ist dies auch ein Teil der Arbeit, der mir sehr fehlen wird. Das monatliche Schreiben der Texte und das Zusammenstellen der Flaschenpost hat mir ungemein viel Spaß gemacht und werde ich genauso wie das „Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand, Sebastian hier, moin“-Melden am Telefon vermissen.

Doch auch wenn mir der Abschied unbeschreiblich schwer fallen wird, tut es doch gut zu wissen, dass man als Ehemaliger immer wieder auf dieses wunderschöne Fleckchen Erde zurückkehren und bei der heraufblühenden Arbeit mithelfen kann. Zudem verbinde ich das Jahr nicht nur mit Nordstrand selbst, sondern auch mit vielen engen Freundschaften, die hier über die



Zeit entstanden sind und über das Jahr hinaus erhalten bleiben.

Neben der stets gesteigerten Faszination für das Wattenmeer, die Vogelwelt und die Fotografie war es dann auch das Interesse und die Leidenschaft an ökologisch erzeugten Lebensmitteln, die mir den weiteren Lebensweg gewiesen haben und wo ich meine Begeisterung auch beruflich umsetzen möchte. An dieser Stelle möchte ich mich nochmal bei allen bedanken, die zu diesem so prägenden und besonderen Jahr beigetragen haben – an erster Stelle natürlich das Nordstrander Team samt Stationsbetreuer Kirsten, Gerda und Felix, nicht zu vergessen auch den Rest der Dreieinigkeit, d.h. „die Schleuse“ und der „Husumer Haufen“ (und noch viele viele weitere Persönlichkeiten, deren Aufzählung hier den Rahmen sprengen würde). Es ist nun also an der Zeit, Abschied zu nehmen – und wer weiß, vielleicht sieht man sich ja irgendwann nochmal auf einer Führung!

Euer Sebastian von Nordstrand

WATTENMEER



SCHUTZSTATION

... Johanna Kallenbach, Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Meine Zeit auf Nordstrand ist nun fast abgelaufen und es fällt mir unheimlich schwer, meine Erfahrungen und Erlebnisse in einen kurzen Bericht zu schildern.

Ich habe hier einen neuen Blick für die Natur und unsere Umwelt gewonnen und habe in erster Linie aber auch gelernt, dass man auch mit wenig glücklich sein kann und sich an den kleinen Dingen des Lebens erfreuen sollte. Dazu gehören die vielen Sonnenuntergänge, die ich am Fuhlehörn erlebt habe, die morgendlichen Radtouren im Nebel und in vollkommener Ruhe oder aber auch der Applaus nach einer gelungenen Veranstaltung.



„Im Naturschutz braucht man einen langen Atem um zum Ziel zu kommen.“ – diesen Satz hat uns ganz am Anfang eine hauptamtliche Mitarbeiterin der Schutzstation Wattenmeer mit auf den Weg gegeben und die Richtigkeit dieses Zitats habe ich während meines Jahres auch immer wieder gespürt. In solchen Momenten habe ich den großen Rückhalt der „Gemeinschaft Schutzstation“ gespürt und wusste, dass ich hier niemals allein sein werde und dass es viele Gleichgesinnte gibt, die gemeinsam für ein Ziel kämpfen. Ich wünsche mir, dass all dies so erhalten bleibt und meine Nachfolger in einem Jahr ähnlich schöne Dinge über „ihr Jahr auf Nordstrand“ schreiben können.

Mein weiterer Weg wird sich zunächst nicht mehr hauptsächlich mit dem Naturschutz befassen, denn ich habe für mich selbst gelernt, dass ich zwar Spaß an dieser Arbeit habe, aber sie dennoch nicht mein ganzes Leben lang machen möchte. So kommt es, dass ich ab Oktober in Hamburg „Wirtschaft und Kultur Chinas“ studieren werde. Dieser Studiengang befasst sich nur nebensächlich mit Aspekten des Umweltschutzes, trotzdem werde ich mein Leben lang einen nachhaltigen Umgang mit unserer Natur pflegen und meine Erfahrungen, die ich in diesem Jahr sammeln durfte, an möglichst viele Menschen weitergeben.

Eure Johanna

WATTENMEER



SCHUTZSTATION

Impressum:

Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
Herrendeich 40
25845 Nordstrand

Tel.: 04842 / 519

E-Mail: nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de